



II-13379 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

DER BUNDESMINISTER
FÜR JUSTIZ

7418/1-Pr 1/94

6375/AB

1994-06-15

zu 6595/13

An den

Herrn Präsidenten des Nationalrates

Wien

zur Zahl 6595/J-NR/1994

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Helene Partik-Pablé, Mag. Haupt haben an mich eine schriftliche Anfrage, betreffend die Herstellung von Visaformularen, Meldezettel, Formularen für Aufenthaltsbewilligungen usw. in Strafvollzugsanstalten, gerichtet und folgende Fragen gestellt:

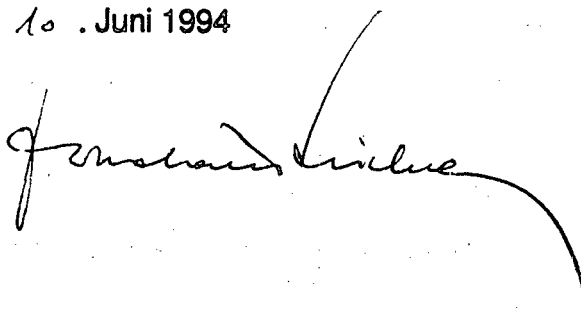
- "1. Ist es üblich, daß amtliche Formulare wie die oben genannten, in Strafvollzugsanstalten hergestellt werden?
2. Wer gab den Auftrag zur Herstellung der erwähnten Formulare?
3. Werden derzeit derartige Formulare weiterhin in Strafvollzugsanstalten hergestellt?
4. Halten Sie es für richtig, Häftlinge zu solchen Tätigkeiten einzusetzen?
5. Wird sich da aufgrund dieses Vorfalles etwas ändern?"

Ich beantworte diese Fragen wie folgt:

Amtliche Formulare, wie sie in der Anfrage angeführt werden, werden in den Werkstätten der Justizanstalten nicht hergestellt. In vier Justizanstalten sind zwar Druckereibetriebe installiert, die nach ihrer Ausstattung in der Lage wären, solche Formulare herzustellen. Erzeugt werden jedoch neben internen Formblättern für den Anstaltsgebrauch hauptsächlich Formulare und Drucksorten für den Strafvollzugs- und Gerichtsdienst, deren Druck vom Bundesministerium für Justiz registriert und genehmigt bzw angeordnet wird.

Im übrigen trifft es nicht zu, daß - wie die Tageszeitung "Kurier" berichtete - ein Gerhard Reischl in der Justizanstalt Wien-Mittersteig zum Grafiker ausgebildet wurde. Wie die Justizanstalt dem Bundesministerium für Justiz zur gegenständlichen Anfrage berichtet hat, absolvierte in der Zeit vom 4.11.1991 bis 24.3.1992 ein Insasse mit dem angeführten Familiennamen - jedoch mit einem anderen Vornamen - im Wege des Freiganges im Berufsförderungsinstitut (BFI) eine Berufsausbildung als Stahlbauschlosser.

10 . Juni 1994

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Gerhard Reischl', with a long, sweeping underline that extends to the right.